

Hannover

Merseburger

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 66.

Mittwoch den 2. April.

1884.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den **„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

man jenem Worte gern geben möchte, die Deutung, daß mit der „Coalition“ die freisinnige Partei gemeint sei. — Nach mancherlei Anzeichen spielen auch noch ganz andere Dinge hinter den Coulissen; man sieht die Sturmvoegel ziehen; Niemand weiß aber, was sie bringen werden.

die Zuständigkeiten formell vertheilt sind. Zunächst bleibt die thatsächliche Entwicklung der Dinge abzuwarten.

** Wetterleuchten.

Der ferne Horizont wird hier und da durch grellen Schein erleuchtet. Ist es der Vorbote eines schweren Gewitters, das drohend, zerstörend über unsern Häuptern hinwegziehen wird? Oder wird das vernichtende Wetter in weitem Abstand von uns vorüberziehen? Oder ist es nur eine glänzende ganz ungefährliche Lichterscheinung? Noch kann es Niemand sagen.

Politische Uebersicht.

Die Absicht des Fürsten Bismarck, sich aus dem preussischen Staatsministerium zurückzuziehen und sich auf das Amt des Reichsfanzlers zu beschränken, ist andauernd der Gegenstand von Erörterungen. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bezeichnet am Sonntag die Mittheilung der „Post“ als richtig, wonach die Nachricht als „verfrüht, im Einzelnen auch nicht überall thatsächlich begründet zu sein, im Ganzen aber manche Gründe der Wahrscheinlichkeit für sich zu haben“ schein. Positiv feststehend ist nach den Informationen der N.-Ztg., daß Fürst Bismarck in der letzten Sitzung des Staatsministeriums seine bestimmte Absicht erklärte, aus dem preussischen Staatsministerium auszuscheiden. Weiter wird berichtet, daß Fürst Bismarck dem Kaiser bereits mehrfach über seine Absicht Vorträge gehalten habe; es soll danach in Preußen angeblich der Posten des Ministerpräsidenten ganz fortfallen — wobei die Ansicht zu Grunde liegt, daß eigentlich dem Könige die Leitung des Staatsministeriums gebühre —; das Handelsministerium soll definitiv von Herrn v. Bötticher übernommen werden, der es schon jetzt vertretungsweise leitet, das preussische Ministerium des Auswärtigen von dem Staatssecretär Graf Hatzfeldt, während der Reichsfanzler selbstverständlich die oberste Leitung des auswärtigen Amtes des Reiches beibehalte. Ob der Fortfall des preussischen Ministerpräsidenten zugleich den des Postens eines Vice-Ministerpräsidenten bedingen soll, den Herr von Puttkamer gegenwärtig bekleidet, steht dahin. Dem Fürsten Bismarck wird die Idee zugeschrieben, daß der Vortritt von dem ältesten Mitgliede des Ministeriums zu führen sei. — Es ist, so lange keine vollzogenen Thatsachen vorliegen, nicht an der Zeit, auf eine nähere Erörterung der Bedeutung des angeblichen Planes einzugehen. Eine Anzahl Fragen werfen sich angedächts desselben von selbst auf. Es wäre in Preußen nichts Neues, wenn der König — natürlich nur bei wichtigen Dingen — dem Ministerpräsidenten präsidirte; das war in früheren Jahren die Regel, trotzdem gab es einen Ministerpräsidenten. Die Nothwendigkeit nicht nur des Amtes eines solchen, sondern sogar möglichst großer Macht desselben den Resortchefes gegenüber ist bekanntlich von Niemandem nachdrücklicher betont worden, als von dem Fürsten Bismarck. Sehr schwer ist es, sich vorzustellen, wie Fürst Bismarck als Reichsfanzler fungiren könnte, wenn er auf die, durch das preussische Staatsministerium ersolgende Instruktion der preussischen Stimmen im Bundesrath ohne Einfluß wäre. Andererseits wird man wohl allgemein den Eindruck haben, daß, so lange Fürst Bismarck irgendwie an der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten Theil nimmt, sein Einfluß der maßgebende sein wird, gleichviel, wie

Die Montagsitzung des Abgeordnetenhauses war etwas stürmischer Natur. Die Antwort des Kultusministers von Köppler auf die Interpellation Jagdzewski: daß die Regierung die Aufhebung der Gehaltssperre in Posen, Gnesen nicht beabsichtige und die Gründe dafür nicht angeben wolle, erregte im Centrum maßlose Erbitterung. Ein Mitglied ballte die Faust gegen den Ministerstuhl und rief: „Das werden wir Euch gedenten!“ Der betreffende Abgeordnete entschuldigte sich zwar am Schluß, aber die Herren von Schorlemer und Windthorst hatten vorher Reden gehalten, welche in parlamentarischer Form dasselbe befragten; Herr Windthorst drohte mit Repressalien im Reichstag und forderte direct die Kurie auf, der Regierung gegenüber nicht nachzugeben. Wie lange dieser Zorn anhält, das wird sich ja zeigen.

Der englische Premierminister Gladstone, der seit einigen Wochen krank war und sich von den Geschäften vorläufig zurückgezogen hatte, ist am Montag wieder in London angekommen. — Der Prinz von Wales ist am Montag in Cannes eingetroffen, um die Leiche des Herzogs von Albany nach England überzuführen. Die feierliche Beisetzung in der St. Georgs-Kapelle zu Windsor wird nächsten Sonnabend stattfinden.

Die italienische Ministerkrise hat nunmehr ihren endgiltigen Abschluß erhalten. Das Ministerium hat sich konstituiert und den Eid geleistet. Als neue Mitglieder sind in dasselbe eingetreten: Brin (Marine), Coppino (Unterricht), Ormaldi (Ackerbau) und Ferraraccio (Justiz). — Depretis, Mancini, Magliani, Genajo und Ferrero bleiben auf ihren bisherigen Posten.

In Oberalbanien überfielen dieser Tage 3000 bewaffnete Moschamedaner die Stadt Dschakowa und drohten den Kommandanten sowie die Garnison niederzuzermalen, falls sie die Stadt nicht räumten.

Selbst General Gordon, von dessen Erscheinen im Sudan man in England Wunder erwartete, ist nicht im Stande, aus dem feigen Kegez- und Fellahgefinde, welches die Garnison von Khartum bildet, und welches den Ausschuß der Truppen, mit welchen Hicks Pascha seiner Zeit nach El Dheid zog, darstellte, löwenherzige Helden zu machen. Bekanntlich hat Hicks Pascha die Truppen, auf welche Gordon jetzt angewiesen ist, bei seinem Abzuge als unbrauchbar in Khartum zurückgelassen. Dieselben haben denn auch ihrem Rufe alle Ehre gemacht und sich am 16. v. M. bei einem Ausfall von dem um Khartum gelagerten Sudanesen schlagen lassen. Trotz dieser Schlappe soll General Gordon erklärt haben, für Khartum sei durchaus keine Gefahr vorhanden. (Eine anderweite Meldung will wissen, daß Khartum übergeben sei und Gordon und Stewart sich bereits in Gefangenschaft befinden.)

Aus Nordamerika liegen heute folgende Meldungen vor: Newyork, 30. März. Die Ruhestörungen in Cincinnati erregen aller Orten in der Union großes Aufsehen. In einer Depesche aus Cincinnati wird die Zahl der

Vertical text on the left edge of the page, including names like 'Schulze', 'Quell', 'änische', 'ngsschul', 'ffentliche', 'nämigen', 'April, nachm', 'hr.', 'ersten Bürger', 'n, sowie Götter', 'werden die', 'as Curator', 'Mersebur', 'helves-Gall', 'den 1. April', 'Stiftserr', 'von C. u. S.', 'reverem', 'April, abends', 'gensale', 'er (a) über', 'während d', 'del in d', 'Er', 'heute', 'Uhr', 'Wasserma', 'unter gütig', 'in der G', 'an den W', 'd. H.', 'Herrensch', 'Quar', 'Stichtag', 'er', 'F. E. W', 'w', 'd. H.', 'ann', 'd. H.', 'W', 'J. G.', '1884', 'Wahl', 'ist im', 'blieben', 'Ber', 'der W', 'err', 'Es', 'g', 'N', 'F', 'ne

Todten auf etwa 100, die Zahl der Verwundeten auf etwa 300 angegeben. Die Truppen sollen in der rücksichtslosesten Weise mit einem Gattlinggeschütz auf die Menschenmasse geschossen haben. Als Ursache der Ruhestörungen wird wiederholt angegeben, in dem Gefängnisse von Cincinnati sei eine größere Anzahl von Personen detinirt gewesen, die wegen mehrerer Mordthaten angeklagt gewesen seien; die Bevölkerung habe im Hinblick auf ein in einem früheren Prozesse ergangenes Urtheil gefürchtet, daß die Angeklagten nicht die Strafe erhalten würden, die sie verdienten, und sie habe dieselben deshalb lynchen wollen. — Newyork, 31. März. Nach weiteren Meldungen aus Cincinnati fanden auch gestern Abend noch thätliche Zusammenstöße zwischen dem Militär und der Bevölkerung statt, wobei von den Schusswaffen Gebrauch gemacht wurde, es sind abermals mehrere Personen getödtet worden. Seit heute früh beginnt die Volksmenge sich zu zerstreuen. In der Stadt befinden sich augenblicklich gegen 3000 Mann Truppen. Eine von angesehenen und einflußreichen Bürgern abgehaltene Versammlung beschloß die Organisation einer besonderen Polizeimacht zur Aufrechterhaltung der Ruhe.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Sr. Majestät der Kaiser empfing am Montag Nachmittag 4 Uhr den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu einer Konferenz. Tags vorher hatte der Kanzler mit dem Kronprinzen eine längere Unterredung gehabt. — Unmittelbar nach dem Osterfest wird sich der Kaiser zu etwa 14 tägigem Aufenthalte nach Wiesbaden begeben, um, wie alljährlich, dort seine Frühjahrskur zu beginnen. Wie es heißt, dürfte etwa um dieselbe Zeit auch die Kaiserin Berlin verlassen.

— (In der Berliner Stadtverordnetenversammlung) hat dieser Tage das sozialdemokratische Mitglied Singer einen auf Vernehmung der Abgeordneten der Stadt Berlin zum Reichs- und Landtage eingehenden, gegen welchen die „Nord. Allg. Ztg.“ alsbald Maßregeln des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ankündigt. Jetzt wird darüber weiter berichtet: Ein Schreiben des Herrn Oberpräsidenten an den Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann unter sagt demselben bei 300 Mk. Strafe, den Antrag auf die Tagesordnung der Stadtverordneten zu setzen. Zugleich ist ein Schreiben an den Oberbürgermeister v. Jordanbeck gelangt, in welchem die Mittheilung enthalten ist, daß das erwähnte Schreiben an den Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann abgegangen sei. — Der Vorgang steht in der Geschichte der städtischen Verwaltung Berlins ohne Beispiel da und man darf gespannt darauf sein, wie die Stadtverordneten unserer Residenz diesen offensibaren Eingriff in ihre Rechte aufnehmen werden.

— (Schuldotationsgesetz.) Man schreibt der N. Ztg.: „Hinsichtlich des Schuldotationsgesetzes, dessen Erscheinen vor Beginn der Landtagsession mit so großer Bestimmtheit angekündigt war, ist bekanntlich vor Kurzem in einer Commission des Abgeordnetenhauses von einem Regierungskommissar mitgetheilt worden, daß der Entwurf fertig ausgearbeitet sei. Wie nachträglich bekannt wird, waren bei der Ausarbeitung des Entwurfs die Minister des Innern, des Cultus und der Finanzen theilhaftig und haben dieselben über den Entwurf ein vollständiges Einverständnis erzielt. Inzwischen hätte sich bezüglich der Organisations-Bestimmungen eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit zwischen den gedachten Ressortchefs und dem Fürsten Bismarck herausgestellt, wodurch eine Vorlegung des Gesetzes in dieser Session völlig unmöglich und die Einbringung auch in der nächsten Landtagsession fraglich geworden wäre.“

— (Ein Antrag Bremens auf Anschluß an den Zollverein) wird der „Köln. Ztg.“ zufolge in den nächsten Tagen bei dem Bundesrat einlaufen und an einen Ausschuss kommen und es wird dann zur Ernennung von Kommissarien geschritten werden.

— (Die dem Reichstag übergebene Denkschrift über die Ausführung des Reichstagsbaues) theilt mit, daß die Freilegung des Bauplatzes durch Abbruch der Gebäude so weit vollendet ist, als der Beginn der Bauarbeiten für das laufende Jahr dies bebingt. Um die Baugrube rechtzeitig freizumachen, ist seit Anfang März d. J. die Ausschachtung für den Fundamentbau in Angriff genommen. Es werden hierzu zwei Monate gebraucht werden. Für dieses Baujahr (1884) ist die Herstellung des größten Theiles des Kellermauerwerkes in Aussicht genommen. Im Jahre 1885 ist die Fertigstellung der Fundamente und des Kellermauerwerkes, sowie die Ausführung des Untergeschosses bis etwa zur halben Höhe, im Jahre 1886 die Vollendung des Untergeschosses und die Ausführung des größeren Theiles des Hauptgeschosses zu erwarten. Nach dem inzwischen aufgestellten Kostenüberschlag für den ganzen Bau werden die Kosten desselben, mit Ausschluß der Ausgaben für die ihn umgebenden Straßenanlagen, sowie für die innere Einrichtung und bildnerische Ausstattung, sich auf rund 18 000 000 Mk. belaufen. Die Ansätze sind hierbei so reichlich bemessen, daß die Bauleitung weder eine Erhöhung derselben bei Gelegenheit der technischen Revision der Specialprojekte und Anschläge noch auch eine Ueberschreitung durch die wirklich eintretenden Ausgaben besorgen zu müssen glaubt.

— (Directe Bahnverbindung zwischen Berlin, der Schweiz und Italien.) Die im Herbst dieses Jahres, nach Beendigung der Bahnstrecke Erfurt-Ritschenhausen, bevorstehende Gröfnung der directen Bahnverbindung zwischen Berlin und Stuttgart wird im Berner „Bund“ als ein fruchtbares Ereigniß begrüßt. Die Bahn stellt die kürzeste Verbindung zwischen Berlin, der Schweiz und Italien her, und die Schweizer versprechen sich von ihr nicht nur für den Güter-, sondern auch für den Touristenverkehr eine sehr günstige Wirkung. Der auf der erwähnten Linie einzurichtende Courierzug wird die Fahrzeit von Berlin nach Stuttgart um vier Stunden abfürzen, zugleich durchfährt er die schönsten Theile des Thüringer Waldes und Unterfrankens.

— (Militärisches.) Eine kaiserliche Ordre bestimmt über die im laufenden Jahre stattfindenden Uebungen der Ertrag-Reservisten u. a. folgendes: Es sind einzuberufen a. zu einer ersten (10 wöchigen) Uebung: bei der Infanterie 13 338, bei den Jägern 360, bei der Fusillierrie 1100, bei den Pionieren 700, zusammen 15 498 Mann; b. zu einer zweiten (4 wöchigen) Uebung: bei der Infanterie 8320, bei den Jägern 280, bei der Fusillierrie 900, bei den Pionieren 500, zusammen 10 000 Mann; c. zu einer dritten (14 tägigen) Uebung: bei der Infanterie 7520, bei den Jägern 220, bei der Fusillierrie 760, zusammen 8500 Mann. Der Eintrefftag am Uebungsort und der Entlassungstag sind in die Dauer der Uebung miteingerechnet. Die Zeit für die Uebungen aller Waffen ist durch die General-Kommandos auf die Herbstmonate festzusetzen, möglichst so, daß die Uebungen mit der Einstellung der Rekruten beendet sind. Schiffahrt treibende Mannschaften üben im Winter-Halbjahr 1884/85.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 31. März.) Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 25 Min. Am Ministerische von Goshier, Dr. Lucius und mehrere Kommissarien. Das Haus tritt in die Tages-Ordnung ein. 1. Minister von Goshier erwidert auf die Anfrage, ob er bereit sei, die Interpellation von Szabzewski zu beantworten, daß er dies sofort thun wolle. Die Interpellation lautet folgendermaßen: Die Regierung bereit sei, die Wiederannahme der Staatsleistungen (die für die Döfselein angeordnet ist) auch für den Umfang der Erzdiözesen Grenen und Posen anzunehmen, und wenn nicht, welche Gründe eine ablehnende Haltung rechtfertigen. Der Minister v. Goshier verliest hierauf eine schriftliche Erklärung, daß die Regierung nicht beabsichtigt, für Posen-Grenen die Wiederannahme der Staatsleistungen zu veranlassen und daß die Regierung es ablehne, Gründe hierfür öffentlich darzulegen. (Großer Lärm. Laute Zwischenrufe.) Der Abg. v. Ladewski (Polen) beantragt Verpöschung der Interpellation. Man schiene durch diese schroffe Form der Ablehnung einen Druck ausüben zu wollen auf den Kar-

dinal Ledochowski, das werde nicht gelingen. Abg. von Schorlemmer (Centrum) hält diese schroffe Form der Ablehnung für sehr ungeeignet; sie müsse alle polnischen Katholiken tief verletzen, der Monarchie und der Dynastie diene man mit solchen Mitteln nicht. Wolle man die Polen germanisiren, so thue man es offen; aber dieses heimliche Verfahren muß ein Volk erbittern und zur Verzweiflung bringen. Die polnischen Geistlichen haben nicht anderes gethan, wie die Geistlichen in allen anderen Döfselein, aber das Vorgehen der preussischen Regierung in diesen Dingen erinnere nicht an Staatsmänner, sondern an das engherzige Verfahren von Subalternbeamten und Sergeanten. Abg. Windthorst (Chr.): Die Aeußerung des Ministers erinnere an die übermüthige Aristokratie. Wir werden Gelegenheit haben, hier und im Reichstage in gleichem Tone zu antworten. Mögen unsere Wähler das bei den bevorstehenden Wahlen nicht vergessen. In Rom wird man mit diesem Auftreten keinen Eindruck machen; wir vertheilen uns zu keiner Konzeption und werden Alles erdulden, aber siegen oder ruhmlos untergehen. — Damit ist der Gegenstand erledigt. — Es wird die zweite Berathung der Tagesordnung fortgesetzt und die Vorlage ohne wesentliche Debatte und mit nur unbedeutenden Aenderungen angenommen. — Die hierzu eingegangenen Petitionen werden durch diese Beschlußfassung für erledigt erachtet. — Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Der Abg. Dr. Krebs (Chr) spricht noch sein Bedauern aus, über eine ungeeignete Kundgebung, die er bei der Berathung des Ministers gethan. Nächste Sitzung Dienstag, 11 Uhr: Kleinere Vorlagen. Schluß 4 1/2 Uhr.

Provinz und Umgegend.

† Der höchstgelegene bewohnte Ort in Thüringen ist Igelshieb, das eine Seehöhe von 2550' hat. Im Winter ist das Dorf oft gänzlich eingeschneit. Die Schmelze und die Gashöhe des Inselberges liegen 2800' über dem Meer. Der zweithöchste Ort in Thüringen ist Oberhof, in 2480' Höhe. Neuhaus a. R. liegt 2400, Limbach 2280, Reichen 1950, Sonneberg 1830, Brotterode 1780, Elgersburg 1690, Jenaun 1550, Gieselfeld, Sulz und Steinbach-Hallenberg liegen 1350, Friedröderoda 1300, Schleusingen 1230, Liebenstein und Waltershausen 1030' über dem Meer.

† Eine Anklage wegen Wuchers wurde dieser Tage gegen den Wäckermeister Karl Ludwig Gottfried Dietrich aus Sulza vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts verhandelt. Frau R., die Inhaberin eines Carouffels in der Hasenhaide, welche mit Glücksgütern nicht reich gesegnet ist, gerieth Ende 1881 in große finanzielle Bedrängniß und wandte sich deshalb an den Angeklagten um ein Darlehn von sechzig Mark gegen Verpändung ihres Carouffels. Dieser gab ihr den geforderten Betrag und ließ sich dafür nicht weniger als — 12 Mark an monatlichen Zins zahlen. Nachdem Frau R. ein Jahr lang mit schweren Opfern diese hohen Zinsbeträge entrichtet hatte, zwang sie der Angeklagte zum Abschluß eines Vertrages, nach welchem sie ihm ihr Carouffel verkaufte und dasselbe von ihm gegen einen Zins von drei Mark monatlich mietete. Als schließlich ihre Verhältnisse immer mehr zurdickten und der Angeklagte rüchichtslos fortlief, die arme Frau wie eine Citrone auszupressen, blieb derselben nichts weiter übrig, als die Hilfe der Staatsanwaltschaft anzurufen. Der Angeklagte wußte zu seiner Entschuldigung nichts vorzubringen, als daß er sich gleich nach Hingabe des Darlehns für den Miteigentümer des Carouffels angesehen und die zwölf Mark pro Monat nur als die ihm zukommende, nicht zu hohe Miete betrachtet habe. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu vier Wochen Gefängniß.

† Im vorigen Herbst war in Rudersdorf eines schönen Tages der Gänserich eines dortigen Einwohners abhanden gekommen und niemand wußte wohin. Als der Eigentümer vor etwa 14 Tagen hinaus in seinen Garten kommt, sieht er den schon längst Tödtgeglaubten in Begleitung zweier wilden Gänse dort stehen. Die Bemühungen des Herrn, seinen Gänserich in den Hof zu laden, gelangen ihm, doch die wilden Gänserichin haben sich bis jetzt noch nicht dazu bewegen lassen. Alle Tage fliegen die 3 fort, kehren aber abends wieder zurück. Ihre Eier legen die Gänse in ein Erdloch im Garten und fragen es sorgfältig zu.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Donabend den 5. April cr., von vormitt. 9 Uhr an, sollen im hiesigen **Katzeneller-saale** versch. Tische, Stühle, 2 neue Nachtschilde mit Zolletten, 3 neue Sophas, Schränke, 2 neue Bettstellen mit Matrasen, Federbetten, Schutzhängel, die Gattenswaren, 1 ganz gute vollständige homöopathische Apotheke, 1 Nähmaschine, 1 Handwagen und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Gegenstände zur Mitversteigerung werden noch angenommen.
Merseburg, den 31. März 1884.

A. Rindfleisch,
Kr.-Auct.-Commiss. u. Ger.-Taxator.

Dachziegel,

ca. 15000 gut erhalten, sind sofort preiswerth zu verkaufen. Näheres durch Herrn Bauunternehmer **Gust. Graul,** Merseburg.

Wohnungsveränderungs-Anzeige.

Ich wohne jetzt in dem früher Beerholdt'schen Hofmann'schen Hause Gottbardsstraße 8 und führe hier mein Geschäft in bisheriger Weise fort.
Merseburg, den 27. März 1884.

R. Pauly,
Actuar a. d. u. ger. Taxator.

Ein geräumiges Familienlogis ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.
Neumarkt Nr. 45 im Vorderhause.

Zu meinem Hause **Adamsstraße Nr. 6** ist die obere Etage zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Amalie Beutel.

Eine möblirte Stube nebst Bett an einen oder zwei Herren zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Gottbardsstr. Nr. 24

Neumarkt 74 ist die 3. Etage zu vermieten und kann zugleich bezogen werden.

Eine Stube mit Kammer und allem Zubehör ist zu vermieten und Oftern oder später zu beziehen.
Neumarkt 54

Ein sehr möblirtes Zimmer mit Alkoven ist zum 1. Mai oder früher zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine kleine freundliche Wohnung ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Hirtenstrasse 4.

Ein Logis ist im Vorderhause zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Neumarkt 10

Eine Stube und Kammer, sofort bezugsbar, ist zu vermieten.
Hirtenstrasse 12.

Ein großes und ein kleines Familienlogis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Kirchstrasse 3.

Ein Logis, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Kellerkellerei und nöthigem Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Saalsstrasse 13.

Eine kleine Stube ist sofort zu beziehen. Eine größere Wohnung zum 1. Juli.
Grööl 10, 1 Treppe.

Ein Haus im Garten, 3 Stuben, Kammer, Küche und Stallung, ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen im **Stuhngartenhaus.** Preis 65 Thlr.

Im Hause **Eitenbeutel Nr. 6** ist eine freundliche Familienwohnung an ruhige Miether von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Zu vermieten

per sofort:
Robahofstr. Nr. 1, 1. Etage, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche etc.;

per 1. Mai:
Unteroffenbarg 56, Parterre, 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Pferde stall, Wagenschuppen etc.;

per 1. Juli:
Friedrichstr. 8, II. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen etc. Lepteres auch getheilt.
J. Schönlicht.

Möblirte Wohnung.

Eine gut möblirte Wohnung, auf Wunsch mit Mittagstisch, zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis an eine Person oder ein paar einzelne Leute zu vermieten, sofort oder 1. Juli zu beziehen.
Schreibertür 4.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Renno, tiefer Keller.

Der bisher von Herrn Bohrmann innegehabte Laden nebst Wohnung ist anderweitig zu vermieten und den 1. October cr. zu beziehen.
E. Wolff.

Ladenvermietung.

Ein geräumiger Laden mit Wohnung ist zu vermieten und kann zum 1. October a. c. event. auch früher bezogen werden.
Gottbardsstraße Nr. 18.

Ein freundliches gut möblirtes Zimmer ist sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei anständige Schlafstellen sind offen, auf Wunsch mit Mittagstisch.
Delgrube 5

Von ruhigen Leuten mit einem Kinde wird zum 1. Juli eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, event. auch zwei Kammern nebst Zubehör gesucht. Gest. Offerten unter **S. K.** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

100 Mark werden bei guter Zinszahlung auf 6 Monate zu leihen gesucht. Offerten unter **R. B.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr gr. Ritterstraße 1, sondern **Breitstraße 13** wohne.
Achtungsvoll

Franz Frauenheim jun.,
Schlosshermeister.

Mittwoch trifft ein Transport echt russischer Pferde von verschiedenen Größen hier ein.

Thüringer Hof.

Spikwegertich-Bonbons,
gegen catarrhische Affection von überreichender Wirkung, empfiehlt
G. Schönberger.

Preßföhlensteine, Briquettes, Böhm. Braunkohlen
empfiehlt billigst
Max Thiele, Roßmarkt 12.

Spezial-Geschäft
für
Cigarren und Taback
von
Heinr. Schultze jr.

Tag- & Nacht:
Königl. Preuß. Landes-
Herczogl. Braunschw. Lotterie
liegen hier aus!

Alle Sorten Ofen
empfiehlt billigst
H. Müller jun.,
Schmalestraße 10.

Bettfedern und fertige Betten, Strohsäcke
hält stets auf Lager und verkauft billig
Robert Burckhardt, Markt 32.

Ostereier,
sowie andere Osterartikel, als **Hasen, Fühner, Lämmer, Schwäne u. f. w.** von **Zucker, Schokolade und Biscuit,** sind in größter Auswahl vorrätzig. Für Wiederverkäufer entsprechend billigere Preise bei
G. Schönberger.

1a engl. Reygras,
schönste Sorte zu **Gras-Anlagen,** empfiehlt
Carl Herfurth,
früher **Gust. Elbe.**

Klassensteuer-Reclamations-Formulare
sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Das Berliner u. altdenksche Ofenlager

J. Zioplinsky,

Töpfermeister, Merseburg,
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Fezzen Kochmaschinen und Wandheleudungen** für Küchen und Badezimmer, sowie zum Umlegen und Reinigen der Ofen unter Aufsicherung solider Ausführung und billiger Preisstellung.

16. Burgstrasse 16.
Die Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung
von
Oscar Leberl

liefert sämtliche **Farben trocken** — pulverisirt —, oder mit bestgekochtem Firniß verrieben — streichfertig — zu den billigsten Preisen.

Wiederverkäufern, Malern etc. steht meine Preisliste zur Verfügung.

Kieler u. Kappelsche Bücklinge
zum billigsten Preise, sowie auch **gute Kubfäße,** a Paar 10, 12 und 13 Pf., verkauft
Heinrich Müller,
Windberg Nr. 8.

Stand an den Markttagen (Mittwochs und Sonnabends) Herrn Kaufmann **Reichelt** gegenüber.

Alterthümer,
als alte Waffen, Krüge, Gläser, Münzen, Kuriosums u. f. w. kaufe zu hohen Preisen ein und bitte bezügliche Offerten unter der Bezeichnung „Alterthümer“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

P. P.
Erlaube mir ergebend anzuzeigen, daß ich das bisher von Frau **Kötteris** betriebene

Materialwaarengeschäft
übernommen habe und bitte mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
A. Speiser, Steinstr. 5.

Zur Confirmation.
Gesangbücher, dauerhaft und geschmackvoll gebunden, empfiehlt
Franz Seyffert,
fl. Ritterstr. 9/10 (gegenüber dem Landrathsamt).

Musverkauf
Burgstrasse Nr. 5.
Anabenanzüge, engl. Lederhosen 7,50 Mt., Anabenjaquetts sehr billig, Damentragen v. 10 Pf. an, Kinderhürzen v. 20 Pf. an und noch mehrere Artikel zu sehr billigen Preisen.

Strohhuete
in allen Farben und Größen, neueste Form, verkauft zu herabgesetzten Preisen das Puzgeschäft von
P. Renno, Delgrube.

H. Müller junior,
Klempnermeister,
Schmalestraße Nr. 10,
empfiehlt sein Lager aller Sorten **Lampen,** emailirter **Kochgeschirre, Haus- und Küchengeräthe** in bester Auswahl zu soliden Preisen.
Einen Lehrling sucht **d. O.**

Den Empfang der Saison-Neuheiten zeige hiermit ergebenst an.

Marie Müller.

Ziehung am 28. Mai d. J.
Hauptgew. Werth 10000 Mk.

XIV. Große Mecklenburgische Pferde-Verloosung zu Neubrandenburg.
Ein-, zwei- und vierspännige Equipagen,
80 edle Reit- und Wagenpferde
und 1010 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 3 Mark
sind zu beziehen durch **H. Walling,**
General-Debit, Hannover, und die
durch Plakate bekannten Agenturen.

Die Gesamt-Netto-Einnahme aus dem Loosvertriebe wird zur Beschaffung der vollwerthigen Gewinne verwandt.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,
empfeht sich bei billiger Provisionsberechnung zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-
sorten und Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueber-
nahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.
Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4½ und 5% ige Werthe vorrätzig.

Karl Hoffmann,
Breitestraße Nr. 5,
empfeht sein Lager selbstgefertigter
Möbel,
polirt und lackirt, zu billigsten Preisen.

Sämmtliche Schulbücher
in den neuesten Auflagen, solid und dauerhaft gebunden, vorrätzig in der
Buchhandlung von **Friedr. Stollberg.**

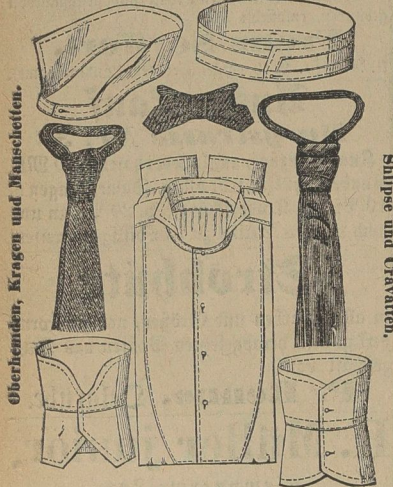
P. P.
Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg
und Umgegend erlaube ich mir die ergebene An-
zeige zu machen, daß ich mich in hiesiger Stadt
als
Baugewerksmeister
etabliert habe, und bitte ich, mich in meinem Unter-
nehmen zu unterstützen und durch Aufträge von
Neu- als auch Reparaturbauten, sowie aller in
das Baugewerk eingreifender Arbeiten, einschließ-
lich Anfertigen von Zeichnungen etc., gütigst be-
ehren zu wollen.
Merseburg, im April 1884.
Hochachtungsvoll
M. Preßlich,
Baugewerksmeister.

Engelhardt & Roenneke,
(Inhaber **G. Renneke**)
Drahtwaarenfabrik und Verzinnanstalt,
Friedrichsstraße 7. Friedrichsstraße 7.
Wir empfehlen den Herren Landwirthen zur Saison unsere praktischen und
soliden **Durchwürfe** zum Selbstmischen von **Chiltsalpeter** und **Guano**.
Gleichzeitig bringen noch unser reichhaltiges Lager von **Durchwürfen, Ge-
weben und Geflechten**, in lackirt, verzinkt und verzinn, in jeder gewünschten Weite
und Breite, sowie unsere anderen Fabrikate, wie **Vogelbauer, Volieren, Blumen-
körbe** etc. in empfehlende Erinnerung.
Gegenstände zum Verzinnen werden angenommen.

**Verein ehemal. 12. Husaren
in Merseburg.**
Mittwoch den 2. April cr., abends 8 Uhr,
Monatsversammlung im Thüringer Hofe.

**Beamten-Verein Merseburg,
(Zweigverein
des Preussischen Beamten-Vereins.)
Versammlung
am Freitag den 4. April, abends 8 Uhr,
im Herzog Christian.**

Adolf Schäfer,



MERSEBURG.
Täglich frischer Kalk
Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Fr. Datz,
Wagenbauerei,
große Sixtistrasse,
empfeht sich dem geehrten Publikum von Merseburg und
Umgegend zu **Reparaturen und Veränderungen** an
Kutschwagen, allen Ersatztheilen, Federn jeder Art, Schmier-
und Patent-Nägeln, Gabel- und Gabelrietsbäumen.
Lackirung und Ausgarbung sauber und billig.

Bruno Heinze,
Markt 28, Markt 28,
Sattler und Tapezierer,
empfeht sich zu allen in sein Fach einschlagenden
Arbeiten.
**Reisekoffer und Taschen, Plaid-
rieme, Schutränschen, Hosenträger u.
Peitschen** stets auf Lager.
Tapeten, neueste Muster, schon von 20 Pf. an.

**Theater in Merseburg,
Kaiser Wilhelms-Halle.**
Mittwoch den 2. April 1884.
Benefiz für Herrn Siegfried Weil.
Einmaliges Gastspiel der Kgl. Hof-Dolmetscherinnen
Fr. Elise Casati di Lavezzo und Fr. Marie
Demler vom Hoftheater in Dresden.
Dazu:
Die relegirten Studenten.
Lustspiel in 4 Akten von R. Benediz.
A. de Nolte.

Freie turnerische Vereinigung.
Der Ferien halber fallen die nächsten Turnstunden aus.
Der Wiederbeginn derselben wird i. J. 3. bekannt gemacht.
Der Turnwart.

TIVOLI.
Donnerstag den 3. April
7. Abonnementsconcert.
Anfang 8 Uhr. Krumholz,
Stadtmusikdirector.

Gesucht
wird ein **ordentliches** Pferdweidmänn zu sofortigen Eintritt
auf
Ziagetel Zredm.
Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat
Kellner zu werden, findet sogleich in einem feinen
Restaurant einer benachbarten Stadt eine an-
nehmbare Stellung.
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.
Ein anach erfahr. Kaufmann wünscht geg. währ. Donnar
Buchführung etc. für Geschäfte und Gewerbetreibende zu
übernehmen.
Dienst. sub L. 17 beförd. die Exped. d. Bl.
Ein Lausbursche kann unter günstigen Bedingungen
Diensten antreten. Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein seidener Regenschirm, der Griff gescheiden, Zante,
ist Dienstag Abend im Concert des Schumann'schen Ges-
sangvereins abhanden gekommen. Es wird um Rückgabe
desselben **gr. Ritterstraße 3** gebeten.

Eine möbirtete Wohnung ist sofort oder später zu be-
ziehen
Karlstraße Nr. 10 I.

hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 66 des Merseburger Correspondenten vom 2. April 1884.

Provinz und Umgegend.

† In Stendal traf vor einigen Tagen vom General-Kommando in Magdeburg der amtliche Befehl ein, daß am 30. September das 6. Dragoner-Regiment von dort verlegt wird. Es geht nach Diebentzen an Stelle der 4. Ulanen, die von dort nach Thorn verlegt werden. Daß von Aschersleben die daselbst garnisonierenden vier Schwadronen des 10. Husaren-Regiments nach Stendal kommen, ist auch bereits berichtet.

† Am Sonnabend Mittag ist der 17 Jahre alte Fischerlehrling Ernst Schmidt in Planena in der Saale daselbst (Feldmark Beesen a/E) ertrunken. Derselbe stürzte von einem Kahne, in dem er sich befand, über Bord. Die Leiche konnte trotz sofort angestellter Nachforschungen bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

Lotharnachrichten.

Merseburg, den 2. April 1884.

** Der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Pferdezug-Verein hat für den 11. Mai d. J. ein Pferderennen auf hiesigem Circusplatz in Aussicht genommen.

** Gestern wurde ein am Kopf erkranktes Pferd des Handelsmanns Lösche hier im Beisein von Polizeibeamten getödtet und der Abbederei überliefert.

** Der gestrige Tag war für einen großen Theil unserer jarten Jugend ein wichtiger Schritt in den Ernst des Lebens. Die Schule öffnete den neuen Pflanzungen ihre Pforten und so spazierten sie zum Theil an der Hand der fürsorglichen Mütter hinein in die großen Häuser, in denen sie bald den ersten Begriff von den Sorgen des menschlichen Daseins erhalten werden. Die gute Sitte hat den Kleinen diesen Schritt stark verhilft, denn die reifen Juchendbitten, die nach der ersten Stunde zur Ausheilung gelangten, bargen allerlei Herrlichkeiten, welche über die aufsteigenden Scrupel betr. des ungewohnten Stillstehens einigermaßen hinweghelfen.

** Herr Hofmusikdirektor B. Bilse, der berühmte Dirigent und Begründer jener muftergiltigen Concerte, welche das Fundament zur Umgestaltung des gesammten Musiklebens in Berlin gebildet haben, beabsichtigt, mit seinem aus 60 Künstlern bestehenden Orchester in diesem Sommer eine große Concertrise anzutreten, auf welcher er auch unserer Stadt einen Besuch zu machen gedenkt. Die Künstlerfahrt beginnt am 1. Mai und wird sich durch Sachsen, Braunschweig, Hannover, Oldenburg, Westfalen nach Holland, woselbst ein längerer Aufenthalt beabsichtigt ist, erstrecken. Von dort aus wird Bilsedurch Belgien, die Rheinprovinz nach Süddeutschland, Bayern und Schlessen gehen, um am 15. September wieder im Berliner Concertsaal den Dirigentenstab zu schwingen. Die technische Leitung dieser complicirten Tournee liegt auch dieses Mal wieder in den Händen der Concert-Agentur von Hermann Wolff in Berlin.

** (Theater.) Gastspiel der fgl. Hof-Solotänzerinnen Fel. Cafati di Lavezzaro und Fel. Zerler vom Hoftheater in Dresden. Obiges Gastspiel, welches nun seit einigen Tagen den Gesprächsstoff des Merseburger Publikums bildet, findet heute statt. Der Theaterzettel zeigt uns, wie sehr der Benefiziant Herr Weil es verstanden hat, dem Publikum einige Stunden wahren Genusses zu bereiten. Solotänzerinnen des fgl. Hoftheaters und dazu das reizende Lustspiel „Die relegirten Studenten“, das ich wahrhaftig mehr, als der Unbefehdenke erwarten darf. Und welch interessante Tanznummern stehen auf dem Zettel! Allen voran der Solotanz von Fel. v. Cafati „Alt und jung“, der die höchsten Anforderungen an eine Tänzerin stellt, indem sie uns, ohne abzugeben, das Alter und die Jugend zugleich durch den Tanz veranschaulicht. Bald sehen wir das reizende Gesichtschen des Originals, bald das verschrumpte Gesicht einer alten Frau. Eine interessante Nummer ist

auch der spanische Tanz „Manola“ und der Walzer. — Möge das Streben des Benefizianten durch ein volles Haus belohnt werden.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 31. März 1884.

Der erste Punkt der heutigen Tagesordnung betrifft die Bewilligung einer Beihilfe an dem Verschönerungsverein. Wie unsern Lesern bereits bekannt ist, beschloß der Verschönerungsverein in seiner Generalversammlung am 27. Februar cr., statt der bisherigen jährlichen Beihilfe von 150 Mk. für das laufende Jahr eine solche von 300 Mk. zur Erhaltung der Gothardsteiganlage von der Commune zu erbitten, event. der letzteren die Erhaltung jener Anlage anzutragen. Ein bezügliches Gutachten des Vorstandes trägt heute der Stadt. Wolny der Versammlung vor und schließt sich unter Hinweis darauf, daß der Verschönerungsverein zur Herstellung der Gothardsteiganlage 600 Mk. beigetragen und gegenwärtig Mittel zur Erhaltung derselben nicht hat, dem auf Bewährung der 300 Mk. lautenden Magistratsantrag an. Der Antrag findet einstimmig Annahme.

Für den Neubau eines Bedürfnisortes in der Kleinfinderbenabrastalt der Altenburg waren im Etat 1500 Mk. vorgesehen. Ein nachträglich auf Antrag der Baudeputation gefertigter Kostenschlag stellte die Höhe der nothwendigen Summe auf 2500 Mk. fest. Durch Verwendung der aus dem Abbruch des alten, durch den Neubau zu ersetzenden Gebäudes stammenden Materialien stellen sich die wirklichen Kosten nur auf 1951,91 Mk., sodas der Etatssatz um 451,91 Mk. überschritten wurde. Die Versammlung sprach auf Antrag des Ref. Stadtv. Voigt die Nachbewilligung aus. Der Ref. theilte schließlich mit, der Herr Bürgermeister habe Anordnung getroffen, das Staatsüberreitungen fernerhin der Versammlung rechtzeitig und motivirt zur Beschlußfassung vorgelegt werden sollen.

Seitens des Regierungspräsidenten Herrn von Dieß ist dem Magistrat der Vorschlag gemacht worden, an Stelle des reparaturbedürftigen Röhretroges an der Ressource, der doch die Eigenschaft eines öffentlichen Brunnens angenommen habe, einen eisernen Druckänder zu setzen und ferner die betr. Röhrenleitung bis zum früheren Ressourcengarten zu verlängern, auf welchem Plage ein Springbrunnen sehr gut angebracht werden könne. Oekonomie- und Baudeputation haben diesem Vorschlage zugestimmt, weil derselbe leicht ausführbar ist und neben der idealen Seite, der Verschönerung des Plazes an der Bürgerschule, auch eine praktische habe, nämlich die leicht zu bewirkende Reinhaltung des Canals am Schulplaz. Der dem vorstehenden Vorschlage entsprechende Antrag des Magistrats wurde von der Versammlung angenommen. Bei Besprechung dieses Gegenstandes kam u. A. der Wunsch zum Ausdruck, daß es auch halb gelingen möge, den in der oberen Schulstraße gelegenen Theil des Canals durch Einführung von Wasser aus dem Röhrtrog am Superintendenturgebäude zu reinigen. Doch sah man heute von der Herbeiführung eines bezüglichen Beschlusses ab, da infolge der Berührung von Privatinteressen die Erfüllung dieses Wunsches nicht ohne Weiteres zu erwarten steht.

Als letzter Punkt stand auf der Tagesordnung die Verathung des Ortsstatuts betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter. Der Commissionentwurf, der gemäß dem betr. Beschlusse in voriger Sitzung jedem Mitgliede der Versammlung gedruckt zugesandt wurde, fand Annahme. Nur über einige Punkte desselben erhob sich eine kurze Diskussion. Der § 2 des Entwurfs bestimmt in seinem 1. Absatz, daß dem Versicherungszwang auch unterliegen sollen Handlungsgesellen und Lehrlinge sowie Gehülsen und Lehrlinge in Apotheken. Der gleiche Punkt bildete in einer früheren gemeinschaftlichen Sitzung des Gewerbevereins und des kaufmännischen Vereins den Gegenstand einer ziemlich lebhaften Diskussion und wir theilten damals schon unsern Lesern mit,

daß sich der größere Theil der Kaufleute gegen die Zwangsversicherung ihrer Gehülsen und Lehrlinge aussprach. Trotz dem hatte Commission nach reiflicher Erwägung den betr. Punkt im Entwurfe aufgenommen und die Versammlung erklärte sich mit der Anschauung der Commission einverstanden, indem sie heute einen Antrag des Stadtv. Blankenburg, nach welchem der erste Absatz des § 2 gestrichen werden sollte, verwarf. Das gleiche Schicksal hatte ein Antrag desselben Stadtv., Absatz 3 des § 2, welcher die Krankenversicherung auf Personen ausdehnt, die von Gewerbetreibenden außerhalb ihrer Betriebsstätten beschäftigt werden, da die Versammlung der Ansicht war, daß gerade diesen Leuten (meist schwächliche Personen) die Wohlthaten des Krankenversicherungsgesetzes zu gönnen seien. — Die übrigen Punkte der Diskussion waren unwesentlicher Natur.

Nach Annahme des Ortsstatuts schloß der Vorsitzende die öffentliche Sitzung.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

△ Naundorf, 30. März. Wie in vielen Dörfern der Umgegend von Merseburg (namentlich auch aus Grepau gemeldet), so hatte sich auch bei uns in diesem „verzwickten“ Winter der „Würgengel der Kinderewelt“, die Diphtheritis eingekollt und trat, bei Einigen nur in Augen und Nase, bei Andern in der Rachenhöhle mit Keuchung, den ganzen Körper einzunehmen, auf. Am schlimmsten aber befiel sie den 5 jährigen Sohn des Landbesitzers Walthers (gebürtiger Merseburger). Schon nach einigen Tagen ließen Köcheln und Athemnoth das Schlimmste befürchten und der behandelnde Arzt, Dr. Schade aus Mücheln, stellte die Alternative zwischen möglichem Tod bei der Operation und gewissem Tod ohne dieselbe. Der besetzte Vater entschied sich für die Operation und nun führte Dr. Schade den berühmten Schnitt aus, bei dem jeder fühlenden Mutter das Blut in den Adern gerinnt: die Öffnung der Luftröhre durchs Messer. Die Öffnung der Oberhaut (Epidermis) ist etwa 3 cm lang, diejenige der Luftröhre nur 1 cm lang. Es wurde nun eine mit Gegenhalt versehene (gehobene) Röhre eingesetzt und in das andere Ende derselben eine zweite herausnehmbare Röhre befestigt. Eine große Menge brandig zersehter Schleimhautproducte, oft weich und schleimartig, oft hart und ganze Stücken bildend, nahmen auf diesem Wege ihren Abzug. Dennoch ließ die Höhe des Fiebers und ein, namentlich abends eintretendes, haarsträubendes Köcheln immer noch das Schlimmste befürchten. Arzt und Eltern hatten den so munteren, kräftigen und hoffnungsvollen Knaben, dessen Leben in diesen entsetzlichen Tagen nur durch Weizenbier und Ungarwein gestützt wurde, bereits aufgegeben, als mit einem Male eine Erleichterung des Athmens und eine wunderbare Besserung des Allgemeinbefindens eintrat. Die Röhre, welche nichts mehr absonderte, wurde vom Arzte entfernt und heute schon kann der Knabe als geheilt, die Operation Gott sei Dank! als eine wohl gelungene betrachtet werden. Welche Empfindung freudiger Genugthuung mag das Herz eines Arztes durchströmen, wenn er auf so kühne, muthige Weise der Natur einen Sieg abgerungen, einem bejammernswerthen daliegenden Kinde das Leben gerettet und den zitternden Eltern ihr Theuerstes wiedergegeben hat! Sie mag wohl ein Erlas sein für viele trübe Erfahrungen, die auch dem Arzte nicht erspart bleiben. Der Mitfreude aller fühlenden Eltern aber sind wir im vorliegenden Falle gewiß. — Der Bau einer zweiten Schule in Neumark (Kreis Querfurt) schreibt rüthig vorwärts. Die betreffende Lehrerstelle wird vorläufig mit dem Minimaleinkommen dotirt werden.

§ Ein Bagabond aus dem Kreise Querfurt kommt abgerissen und bettelt nach einem königreiche im Süden unseres lieben deutschen Vaterlandes. Dort wird er wegen seiner unbezähmbaren Reiselust und wegen Bittelns mit Haft bestraft und sojann nach seiner Heimath auf den

Hannover

Merseburger

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7¹/₂ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1¹/₂ Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 66.

Mittwoch den 2. April.

1884.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

man jenem Worte gern geben möchte, die Deutung, daß mit der „Coalition“ die freisinnige Partei gemeint sei. — Nach mancherlei Anzeichen spielen auch noch ganz andere Dinge hinter den Coulissen; man sieht die Sturmvoegel ziehen; Niemand weiß aber, was sie bringen werden.

die Zuständigkeiten formell vertheilt sind. Zunächst bleibt die thatsächliche Entwicklung der Dinge abzuwarten.

** Wetterleuchten.

Der ferne Horizont wird hier und da durch grellen Schein erleuchtet. Ist es der Vorbote eines schweren Gewitters, das drohend, zerstörend über unsern Häuptern hinwegziehen wird? Oder wird das vernichtende Wetter in weitem Abstand von uns vorüberziehen? Oder ist es nur eine glänzende ganz ungefährliche Lichterscheinung? Noch kann es Niemand sagen.

So ist es augenblicklich in der inneren Politik. Der Mann, welcher unsere Politik regiert, hat dem Anschein nach jetzt ganz besonderes im Sinne. Er kommt nach Berlin und betheiltigt sich lebhafter an der politischen Discussion, als seit langer, und er zeigt, vielleicht nicht ohne Absicht, daß man ihn nicht für schwach und hinfällig halten möge; denn er geht zu Fuße die paar hundert Schritte bis zum Reichstag, und er zeigt sich im Thiergarten zu Pferde. Nachdem es ihm gelungen, diesen und jenen festen Punkt außer sich im innern politischen Leben zu vernichten oder zu lähmen, wendet er seine ganze Kraft gegen die neue Parteigruppierung, welche sich zu einem festen, auf bestimmten Grundsätzen basirenden Punkte gestalten könnte. Ueberall wird die möglichste schroffe Seite herausgeholt; Compromisse, welche zum Ausgleich von Differenzen führen könnten, werden zurückgewiesen; den städtischen Behörden der Reichshauptstadt wird mit kaum gegentlich zu begründenden Maßregeln wegen eines Antrages gedroht, welcher von einem Mitgliede der im Gegensatz zu den städtischen Behörden stehenden sozialistischen Opposition ausgeht. Und für die Veränderungen in den preussischen Ministerial- und Reichsreferats. Endlich wird die Ansprache, welche der Kaiser an seinem Geburtstag an das Präsidium des Reichstags gerichtet hat, in konservativen und governementalen Blättern geschildert in falscher, tendenziöser Form verbreitet; dem Kaiser werden Worte in den Mund gelegt, die Niemand, geschweige denn der Kaiser, zu Jemanden sagen wird, der zu ihm kommt, um sich ihm zu beglückwünschen. Was hat das alles zu bedeuten?

Theilweise ist es dabei wohl auf eine Vorbereitung zu den nächsten Wahlen, namentlich auf die Discreditation der freisinnigen Partei abgesehen. Das sieht man aus den gefälschten Berichten über jene Ansprache des Kaisers. Der Kaiser hat von einer „Coalition“ gesprochen; es ist Niemand von den Hörern kann aber genau sagen, wen er damit hat bezeichnen wollen. Einzelne Hörer wollten darunter die kirikal-konservative Coalition verstanden haben. Ob dies richtig, lassen wir dahin gestellt. Der Monarch unterbrach sich mit den Worten: „Doch das gehört wohl mehr in das Abgeordnetenhaus.“ Damit ist jedenfalls die Deutung ausgeschlossen, welche

Politische Uebersicht.

Die Absicht des Fürsten Bismarck, sich aus dem preussischen Staatsministerium zurückziehen und sich auf das Amt des Reichsanzlers zu beschränken, ist andauernd der Gegenstand von Erörterungen. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bezeichnet am Sonntag die Mittheilung der „Post“ als richtig, wonach die Nachricht als „verfrüht, im Einzelnen auch nicht überall thatsächlich begründet zu sein, im Ganzen aber manche Gründe der Wahrscheinlichkeit für sich zu haben“ schein. Positiv feststehend ist nach den Informationen der N.-Ztg., daß Fürst Bismarck in der letzten Sitzung des Staatsministeriums seine bestimmte Absicht erklärte, aus dem preussischen Staatsministerium auszuscheiden. Weiter wird berichtet, daß Fürst Bismarck dem Kaiser bereits mehrfach über seine Absicht Vorträge gehalten habe; es soll danach in Preußen angeblich der Posten des Ministerpräsidenten ganz fortfallen — wobei die Ansicht zu Grunde liegt, daß eigentlich dem Könige die Leitung des Staatsministeriums gebühre —; das Handelsministerium soll definitiv von Herrn v. Bötticher übernommen werden, der es schon jetzt vertretungsweise leitet, das preussische Ministerium des Auswärtigen von dem Staatssecretär Graf Hasfeldt, während der

Die Montagsitzung des Abgeordnetenhauses war etwas stürmischer Natur. Die Antwort des Kultusministers von Gossler auf die Interpellation Jazdzewski: daß die Regierung die Aufhebung der Gehaltsperre in Posen, Gnesen nicht beabsichtige und die Gründe dafür nicht angeben wolle, erregte im Centrum maßlose Erbitterung. Ein Mitglied ballte die Faust gegen den Ministerstuhl und rief: „Das werden wir Euch gedenken!“ Der betreffende Abgeordnete entschuldigte sich zwar am Schluß, aber die Herren von Schorlemer und Windthorst hatten vorher Reden gehalten, welche in parlamentarischer Form dasselbe befragten; Herr Windthorst drohte mit Repressalien im Reichstag und forderte direct die Kurie auf, der Regierung gegenüber nicht nachzugeben. Wie lange dieser Zorn anhält, das wird sich ja zeigen.

Der englische Premierminister Gladstone, der seit einigen Wochen krank war und sich von den Geschäften vorläufig zurückgezogen hatte, ist am Montag wieder in London angekommen. — Der Prinz von Wales ist am Montag in Cannes eingetroffen, um die Leiche des Herzogs von Albany nach England überzuführen. Die feierliche Beisetzung in der St. Georgs-Kapelle zu Windsor wird nächsten Sonnabend stattfinden.

Die italienische Ministerkrise hat nunmehr ihren endgiltigen Abschluß erhalten. Das Ministerium hat sich konstituiert und den Eid geleistet. Als neue Mitglieder sind in dasselbe eingetreten: Brin (Marine), Coppino (Unterricht), Ormaldi (Aerobau) und Ferraraccio (Justiz). — Depretis, Mancini, Magliani, Genalg und Ferrero bleiben auf ihren bisherigen Posten.

In Oberalbanien überfielen dieser Tage 3000 bewaffnete Nohamedaner die Stadt Dschakowa und drohten den Kommandanten sowie die Garnison niederzuzermalen, falls sie die Stadt nicht räumten.

Selbst General Gordon, von dessen Erscheinen im Sudan man in England Wunder erwartete, ist nicht im Stande, aus dem seigen Kege- und Fellahgefeindel, welches die Garnison von Khartum bildet, und welches den Ausschuß der Truppen, in mit welchen Hicks Pascha seiner Zeit nach El Obeid zog, darstellte, löwenherzige Helden zu machen. Befanlich hat Hicks Pascha die Truppen, auf welche Gordon jetzt angewiesen ist, bei seinem Abzuge als unbrauchbar in Khartum zurückgelassen. Dieselben haben denn auch ihrem Ruf alle Ehre gemacht und sich am 16. v. M. bei einem Ausfall von den Khartum gelagerten Sudanesen schlagen lassen. Trotz dieser Schlappheit soll General Gordon erklärt haben, für Khartum sei durchaus keine Gefahr vorhanden, (Eine anderweite Meldung will wissen, daß Khartum übergeben sei und Gordon und Stewart sich bereits in Gefangenschaft befinden.)

Aus Nordamerika liegen heute folgende Meldungen vor: Newyork, 30. März. Die Ruhestörungen in Cincinnati erregen aller Orten in der Union großes Aufsehen. In einer Depesche aus Cincinnati wird die Zahl der

